



VEREINIGUNG DER RUNDHOLZHÄNDLER UND FORSTDienstLEISTER E.V.

Sitz des Vereins: Kronau 3, 83550 Emmering. Telefon: 08067-423
E-Mail: info@die-rundholzhaendler.de

Emmering, 31. Oktober 2014

Vereinsmitteilung 02/2014

Verehrte Vereinsmitglieder,

beinahe hätten ja die Ausläufer von Hurrikan "Gonzalo" quasi als übernatürliche Erntehelfer dem Holzmarkt eine unerwartete Herbstbelebung beschert. Gott sei Dank blieb es „nur“ bei Überschwemmungen. Stattdessen haben umgestürzte Bäume und Äste auf den Bahntrassen den Bahnverkehr in weiten Teilen des Landes lahm gelegt, zum Leidwesen der ohnehin reichlich geplagten Bahnfahrer. So bleibt es bei den eher dürrigen Mengen an Rundholz. Nach den Ausführungen im Mitteilungsblatt einer forstwirtschaftlichen Vereinigung ist das befürchtete Käferholz bis jetzt praktisch ausgefallen, die Rundholzlager leeren sich und die Nachfrage nach Frischholz steigt wieder. Deshalb sind die Bedingungen für geplante, kurzfristige Pflege- und Holzerntemaßnahmen sehr günstig.

In der Tat werden hier zwei zentrale Themen angesprochen, nämlich eine rege Nachfrage bei einem verhältnismäßig geringen Angebot an Rundholz am Markt und die anhaltend starke Zurückhaltung der Waldbesitzer, sich für einen Holzeinschlag zu entschließen. Die Bundeswaldinventur zeigt eines ganz deutlich: „Der deutsche Wald hat ein demographisches Problem: Er ist zu alt und zu dick!“ In Fachkreisen wird bereits von einer Vergreisung des Waldes gesprochen, weil Durchforstungen zur Verjüngung der Waldbestände ausbleiben. Will man die Aufforderung von Carl von Carlowitz aus dem Jahre 1713 als Mahnung und Verpflichtung zugleich verstehen, dann sollte zwischen den planmäßigen Aufforstungen und der Menge nachwachsenden Holzes eine Balance bestehen. Tatsächlich droht diese instabil zu werden, denn seit Jahren übersteigt der Zuwachs an Holz die jährliche Holzentnahme. Von den Auswirkungen dieser Entwicklung bleiben auch wir als Rundholzhändler und Forstdienstleister nicht verschont. Wir könnten mit unseren unverzichtbaren Leistungen einen weit größeren Beitrag zur Wertschöpfung in der Forst- und Waldwirtschaft leisten, die in Bayern einen Jahresumsatz von immerhin 30 Milliarden Euro generiert und 200.000 Arbeitsplätze sichert.

Verein findet Anerkennung

Zur Erörterung aktueller Themen traf sich der Vorstand zu Gesprächen mit Sepp Spann, dem Präsidenten des Bayerischen Waldbesitzerverbandes und Ministerialrat Robert Morigl vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Dass sich bei dieser Gelegenheit auch ein grundlegender Meinungsaustausch ergab, sollte der Sache nicht abträglich sein, denn für uns als Händler und Forstdienstleister bzw. für den Verein sollten sich einige wesentliche Kernaussagen von besonderer, allgemeiner Bedeutung ergeben: Vor dem Hintergrund der Entwicklung auf dem Holzmarkt seien die existenziellen Sorgen der Holzhändler verständlich und berechtigt. Umfänglich und ohne Vorbehalt würde der Zusammenschluss zu einer Vereinigung anerkannt, könnten die Beweggründe doch nachvollzogen werden. Bestätigt wurde uns, dass der



Gesprächsrunde des Vorstandes mit dem Präsidenten des Waldbesitzerverbandes Sepp Spann (4. von links)

Verein auf einem guten Weg sei, sich zu etablieren. Imagepflege und Profilierung sind ebenso zu erkennen wie das Bemühen um mehr Transparenz, was zu einer positiven Wahrnehmung des Berufsstandes insgesamt beiträgt. Der Verein als Organ der Rundholzhändler ist angekommen und nimmt einen berechtigten Platz im Kreis der Standesvertretungen ein.

Definition der Vereinsstrategie

Zu den vorrangigen Bestrebungen des Vereins gehört die überzeugende Präsentation des Rundholzhandels und der Forstdienstleistungen in der Öffentlichkeit. In den letzten Monaten wurde versucht, eine Vereinskultur zu definieren, die sich maßgeblich von den Vorgängen in der Gründerzeit unterscheidet. Unsere Devise, dass selbstbewusstes und überzeugtes Auftreten weitaus mehr zu einer effektiven Vereinsaktivität und zu einem positiven Meinungsbild über die Branche beiträgt, als wenn ständig über die gegebenen Verhältnisse lamentiert und Anfeindungen geschürt werden, hat sich als richtig erwiesen. Wie sich ferner gezeigt hat, sind Gesprächsrunden nicht nur ein probates Mittel, sich näher kennen zu lernen, sondern lieferten auch die Grundlage eines Meinungsaustausches auf Augenhöhe. Sehr unterstützt hat uns dabei der Beschluss allgemeiner Leitstandards für Rundholzhändler und Forstdienstleister sowie die Standards zur Abwicklung von Rundholzgeschäften, womit ein Zeichen in Richtung mehr Transparenz gesetzt wurde. Nach Meinung von Sepp Spann bestehe umfassende Übereinstimmung mit den Zielsetzungen des Vereins der Rundholzhändler mit seinen persönlichen Vorstellungen und denen des Waldbesitzerverbandes.

Rundholzhändler im Dialog

Nachfolgend sind die wesentlichen Aussagen zu den einzelnen Gesprächsthemen zusammengefasst. Es handelt sich um Auszüge, die mit Sicherheit auch für jedes Mitglied von Interesse sind. Über das Gespräch mit dem Präsidenten Sepp Spann wird in der Fachpresse noch berichtet werden. Wir werden die Pressenachrichten in unseren Internetauftritt www.die-rundholzhändler.de unter der Rubrik „Aktuelles“ aufnehmen.

Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel (RVR)

Nach einer unendlich lange anmutenden Entstehungsgeschichte steht in nächster Zeit die neue Rahmenvereinbarung für den Rundholzhandel vor dem Abschluss. Nicht überrascht zeigte sich Morigl von den derzeitigen Problemen mit den Unterschieden in der Holzsortierung und den Massenabweichungen von bis zu 3% aufgrund der uneinheitlichen Handhabung der Werksvermessung. Auch die Bayerischen Staatsforsten müssten diesen Umstand beklagen, denn es gebe derzeit kein verbindliches Regelwerk. Mit der neu gefassten Rahmenvereinbarung, die ab dem Wintereinschlag 2014 gelten soll, wird mehr Klarheit innerhalb des Rundholzhandels erwartet. Alle sind sich darin einig, dass der Holzmarkt eine verlässliche Grundlage braucht, wie das Produkt Holz zu klassifizieren und mengenmäßig zu bestimmen ist. Durch eine normierte, nachvollziehbare Massen- und Volumenmessung, bei der z.B. die Dokumentation der Messergebnisse in Einzelstammprotokollen obligatorisch ist, wird Transparenz geschaffen und die Basis für die Preisbildung gelegt.

Noch ein weiter Weg dürfte es allerdings zu einer europaweiten Einigung auf einheitliche Qualitätsbestimmungen und Parameter zur Vermessung von Rundholz sein. So müssten die in Österreich angewandten abweichenden Messverfahren weiterhin akzeptiert werden.

Zur Einführung der neuen Rahmenvereinbarungen sollen Schulungsmaßnahmen durchgeführt werden, an denen die Rundholzhändler -wie andere Verbände auch- mit zwei Personen teilnehmen können. Für eine folgende vereinsinterne Schulung der Rundholzhändler würde sich Sepp Spann für die Nutzung der Waldbauernschule einsetzen. Zu den Terminen wird zeitnah eingeladen. Wir sollten unsere Holzbewertung möglichst bald nach der neuen RVR durchführen. Dadurch könnten wir als Multiplikatoren wirken und zur Verbreitung der Sortierkriterien einen großen Beitrag leisten.

Wald im Wandel

Durch pauschale Flächenstilllegungen, um immer umfangreichere Waldgebiete in ihre Urtümlichkeit zurückzuführen, ergäben sich laut Sepp Spann gravierende Konsequenzen für den Waldbesitzer, den Rundholzhandel, die Forstdienstleister und die Holzverarbeitenden Betriebe. Schon eine Quote von zehn Prozent würde allein in Bayern zu 200.000 ha ungenutzter Waldfläche und einer jährlichen

Einbuße von 2,00 Mio. m³ Rohholz führen. Dieses Holz fehlt dem Markt und bedeutet einen hohen Wertverlust nicht nur für die Eigentümer, sondern würde mehrere tausend Arbeitsplätze –mitunter auch unsere- gefährden. Ob sich diese Konsequenzen mit der verordneten Biodiversität vereinbaren lassen? Unbenommen hat der Einsatz zum Erhalt der biologischen Artenvielfalt seine Berechtigung, doch muss mit Holz, dem einzigen Rohstoff des Landes in verfügbarer Menge, wesentlich wertorientierter umgegangen werden, meinte dazu Robert Morigl.

Begrüßenswert ist demgegenüber die „Aktivierung von Waldbesitzern zur nachhaltigen Waldpflege und Holznutzung“, wie sie von der Staatsregierung favorisiert wird. Zur Verdeutlichung der Notwendigkeit der Aktivierung führt Morigl weiter aus, dass die Zahl der Waldbesitzer stetig zunimmt und nicht nur eine Steigerung der Kleinteiligkeit der Flächen je Grundstückseinheit zur Folge habe, sondern auch einhergehe mit mangelndem Interesse an einer wirtschaftlichen Waldnutzung und mit Defiziten in der fachlichen Qualifikation der neuen Waldbesitzer. Feststellbar ist zwar ein vermehrter Einschlag im Privatwald, aber leider auch ein Rückgang von Rundholz, zumal ein großer Anteil des gefällten Holzes als Brennholz für den Eigenbedarf verwendet wird. Anreize der Wertschöpfung durch Waldpflege, die sich in vermehrtem Zuwachs, in stabileren Wäldern, in der natürlichen Verjüngung und regelmäßigen Einnahme aus der Waldnutzung niederschlagen, laufen unreflektiert ins Leere. Aufgrund ihrer unmittelbaren Nähe zu den privaten Waldbesitzer setzt Sepp Spann bei der anstehenden Überzeugungsarbeit auf die Unterstützung der Rundholzhändler, damit insbesondere die Zuwächse weiterhin intensiv genutzt und wie bisher zur Hälfte über den Holzhandel vermarktet werden. Sehr skeptisch wird inzwischen der Prozess vom Umbau des Waldes beobachtet. Auf dem Weg zu stabileren Wäldern wächst eine neue Waldgeneration heran mit einem Anteil von 30 bis zu 50% Laubholz. Noch nicht abschätzbar ist das Problem, wofür der Laubholzüberschuss einmal verwendet werden soll. Wenn sich der Bedarf an Energieholz nicht in gleichem Maße steigert oder neue Verwertungstechnologien greifen, dürfte das Laubholz erwartungsgemäß nur schwer veräußerbar sein. Über die Richtigkeit der Entscheidung wird voraussichtlich erst in 40 oder mehr Jahren geurteilt werden können.

Die Last mit der Zertifizierung

Natürlich soll geschlagenes Holz vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Holzwirtschaft die PEFC-Standards erfüllen. Nach derzeitiger Lage erdrückt PEFC aber die Mitglieder mit Prüfungen und einer Vielzahl verwaltungsorientierter Tätigkeiten, die für die eigentliche Arbeit hinderlich sind. Unverhältnismäßig sind der Zeit- und Kostenaufwand bei den Prüfverfahren (Audits), ohne dabei die Maschinenproblematik zu berücksichtigen.

Im Grunde sei eine Zertifizierung nach PEFC oder FSC überflüssig; die Systeme könnten abgeschafft werden, so Sepp Spann, denn Holz, das nach der bestehenden Rechtslage des Waldgesetzes für den Freistaat Bayern und des Bundeswaldgesetzes geschlagen und auf den Markt gebracht werde, erfülle seit jeher in hinreichendem Maße die Kriterien eines nachhaltigen Waldbaus und damit die Vorgaben des Waldschutzes. Aber die Industrie und der Markt als Bestimmungsfaktoren für die Holzwirtschaft halten an den Kausalitäten der Zertifizierung fest. Bei allem guten Willen sei es aber sehr schwierig, in den Gremien Änderungen in PEFC durchzusetzen, da Umweltverbände in aller Regel neue Vereinbarungen nicht mittragen wollen.

Zunehmend schwieriger werde die Situation durch die Veränderungen in der politischen Ausrichtung der Landesregierungen. In Bayern wird im Zuge der Vereinfachung versucht, für den Waldbesitzer zum Nachweis der PEFC-Qualifikation Aufzeichnungen im Waldbericht, der alle drei Jahre von der Bayerischen Forstverwaltung herausgegeben wird, heranzuziehen. Mit dem Bekenntnis zu PEFC nehme Bayern eine anerkannte Position innerhalb der Bundesländer ein. Bezüglich der hohen Kosten für die Zertifizierungsprüfungen meint Sepp Spann, dass die Gebühr über den Holzpreis als eindeutig zuordenbare und ausgewiesene Umlage kompensierbar wäre. Keinesfalls darf PEFC zu einem wirtschaftlichen Schaden führen.

Parlamentarischer Abend

In unserer Zielvorgabe, mehr Kontakte zur Politik herzustellen, ist uns ein großer Schritt gelungen. Zum ersten Mal konnten wir uns als Vereinigung im Rahmen eines parlamentarischen Abends den Abgeordneten des Bayerischen Landtags und Branchenvertretern der Holzwirtschaft präsentieren. Cluster Forst und Holz hat am 22. Oktober 2014 zu einem Austausch mit der Politik geladen. Unter dem Motto „Holz bewegt ländliche Räume“ wurde am Bayerischen Landtag die Bedeutung der Forst- und Holzwirtschaft in Bayern für den ländlichen Raum sowie für Klimaschutz und Arbeitsplätze diskutiert. Für die Rundholzhändler habe ich die Einladung wahrgenommen. In einem längeren Gespräch

mit MdL Ludwig Lerchenfeld war eindeutig feststellbar, dass unsere Vereinigung als Standesvertretung nicht nur hohe Akzeptanz genießt, sondern Interesse für unsere Anliegen besteht. Freiherr von Lerchenberg lässt sich zu den Kennern der Branche zählen, er ist als Forstwirt im eigenen Unternehmen tätig und betreibt in seinem Heimatort Heinersreuth auch ein Sägewerk.



MdL Ludwig Freiherr von Lerchenfeld im Gespräch mit Johann Ametsbichler

Aufgrund unseres Dienstleistungsangebots wird uns eine bedeutsame Rolle auf dem Holzmarkt zugesprochen, woraus auch Erwartungen und Pflichten erwachsen. Eine wesentliche Zukunftsaufgabe unserer Berufsgruppen wird es sein, im Sinne unserer Standards zu agieren und sich positiv darzustellen. Jedem Branchenmitglied müsste daran gelegen sein, sich an diesem, auf Langzeitwirkung angelegten Prozess, zu beteiligen. Aus meiner Sicht wird uns die Mitwirkung im Cluster Forst und Holz den weiteren Zugang zur Politik und den Verbänden der Holzwirtschaft eröffnen.

Mitgliederversammlung 2015

Im Zuge der Vorbereitungen und Gestaltung der Tagesordnung wollen wir rechtzeitig auf die nächste Mitgliederversammlung hinweisen. Nach dem Ergebnis der ersten Recherchen werden sich die Mitglieder zur Jahresversammlung 2015 in Plattling bei dem Unternehmen UPM treffen. Als Termin ist bereits **Freitag, der 08. Mai 2015, Beginn 10.00 Uhr** vereinbart.

Geplant ist eine Betriebsbesichtigung der Papierfabrik am Standort Plattling, die zu den technisch führenden Produktionsstätten für holzhaltig gestrichene Tiefdruckpapiere in Europa zählt und eine der weltweit modernsten Papiermaschinen betreibt.

Als Fachthema werden wir die neue „Rahmenvereinbarung im Rundholzhandel (RVR)“ wählen und erste Erfahrungen austauschen. Hierfür wird uns über UPM als Fachreferent Herr Dr. Denny Ohnesorge, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Rohholzverbraucher e.V. (AGR), zur Verfügung stehen.

Im Anschluss an den offiziellen Teil ist wieder ein geselliger Abend mit Gesprächen vorgesehen. Zur Vorbereitung der Tagung bitte ich schon jetzt um Rückmeldung, wer an der Mitgliederversammlung teilnimmt und vorhat, in einem nahegelegenen Hotel zu übernachten. Es lohnt sich, soviel schon vorab.

Die Einladung mit allen weiteren Hinweisen zur Organisation wird rechtzeitig zugestellt.

Ich danke für das Interesse und verbleibe mit kollegialem Gruß

Johann Ametsbichler
1. Vorsitzender